

Für Gerechtigkeit und Solidarität

LGS

September 2013

BR-Info

Ein toller Werkstattumbau ist fertig geworden.



Dafür möchten sich die betroffenen Mitarbeiter recht herzlich bedanken.

Über die Arbeitsplätze der Walzenlagerbauer wurde nach langer Planung eine Einhausung errichtet. Damit ist die Zeit von großer Hitze und großer Lärmbelastung endlich vorbei.

Die Arbeitsergonomie wurde

wesentlich verbessert. Die Bemühungen der letzten Jahre haben sich gelohnt, obwohl es nicht einfach war, dieses Ziel zu erreichen.

In TWA-Stahlwerk wurde bereits die Mechanik-Werkstätte modernisiert und ergonomischer gestaltet. Als nächstes folgt die Elektrowerkstätte des Stahlwer-

kes, die im Zuge des Stahlwerksausbaues neu gebaut wird.

Es ist nicht möglich, alles auf einmal zu verbessern, aber man sieht, es geschieht etwas und das ist wichtig.

VM Thomas Eder sagte zu BR Linsmaier: Jetzt macht die Arbeit wieder Freude.



Ein „Neu markierter Gehweg“

Bei einem Mitarbeitergespräch in TWA zeigten die Mitarbeiter ein größeres Sicherheitsrisiko auf. Es gibt keinen gekennzeichneten Gehweg von der Kantine KWW1 zum Warmwalzwerk Haspel.

Ein Stapler fährt beim Beladen der LKW's kreuz und quer durch die KWW-Halle und das Risiko ist groß, dass einmal ein Mitarbeiter übersehen wird. Vor einigen Jahren gab es hier schon einmal einen Unfall, wobei ein Mitarbeiter einen Unterschenkel verlor. BR Hans Linsmaier organisierte daraufhin eine Sicherheitsbegehung.

Andreas Heider (TWC) nahm die Umsetzung in die Hand und koordinierte die Ausgestaltung eines neuen Gehweges.

Nun sind die Arbeiten beendet und wir sind wieder ein Stück weiter auf den Weg in eine sichere Zukunft. Ein Dankeschön an alle, die bei der Errichtung mitgeholfen haben.

Nachtschichtbesuch C-Schicht Stahlwerk

Auf Grund der anhaltenden Diskussionen über die Einführung einer 5-Schicht im Stahlwerk, organisierte BR-Stv. Jochen Kiesel einen Nachtschichtbesuch auf der C-Schicht.

Besonders die MitarbeiterInnen von der Brammenfertigung übten sehr viel Kritik an dem geplanten Schichtmodell. Derzeit gibt es die zweite Informationsrunde von BR und Betriebsleitung Stahlwerk.

Die Abstimmung über die Einführung im Stahlwerk wird im Anschluss an die letzte Infoveranstaltung, wahrscheinlich Anfang Oktober, durchgeführt.

Die MitarbeiterInnen erwarten, dass in der Wahlkommission entweder je ein Vertreter von Gegnern und Befürwortern, oder je ein Betriebsrat der beiden Oppositionsfractionen vertreten ist.

Eine Abstimmung in der Anlagentechnik wird später folgen.

Bereichsleiter Alfred Angerbauer teilte auf Anfrage von BR Johann Linsmaier mit, dass das Ergebnis einer zukünftigen Abstimmung in der Anlagentechnik über ein 4- bzw 5-Schichtmodell von der BL auf jeden Fall akzeptiert wird.

Sanitätsstelle KWW2 überraschend geschlossen

Nach der letzten BR-Sitzung war im Intranet folgende Information zu lesen: „**Die Werksambulanz-Außenstelle KWW2 (SG 36) ist ab 1. September 2013 geschlossen. Die nächstgelegene medizinische Versorgung erhalten Sie in der Werksambulanz im BG 17 (24 Std. geöffnet).**“

Warum wurde darüber in der BR-Sitzung nicht berichtet? Auf Anfragen von BR Johann Linsmaier bei BRV Manfred Hippold und einigen Arbeiter- und Angestelltenbetriebsräten war keiner dieser BR's darüber informiert.

Auf Nachfragen beim neuen Chef der Betriebsmedizin bekam ich folgende Antwort: Die Sanitätsstelle vom KWW2 wurde sehr wenig frequentiert und sie ist nicht weit vom betriebsmedizinischen Zentrum entfernt. Der Arbeitsinspektor wurde auch darüber informiert und hatte keinen Einwand dagegen. Die Betriebsräte von „TK“ wurden per E-Mail darüber informiert.

Während der Zeit des kämpferischen BRV Helmut Oberchristl wurde noch hart über die Anzahl der Sanitätsstellen verhandelt und

darüber auch in der BR-Sitzung diskutiert und beraten. Wir werden in der nächsten BR-Sitzung den Antrag stellen, dass der ehemalige Gesundheits- und Arbeitssicherheitsfachbetriebsrat Klaus Haidinger prüfen soll, ob die Schließung der Sanitätsstelle gerechtfertigt ist und zu keinen Verschlechterungen für die MitarbeiterInnen geführt hat. In einer BR-Sitzung soll dann noch einmal über diese Angelegenheit beraten werden.

Es darf nicht so sein, wie es im Sprichwort heißt: „Wenn der Kater (BRV's auf Urlaub sind) nicht im Haus ist, haben die Mäuse Kirtag“.



Verkehrsvorschriften NEU

In der Betriebsratssitzung am 16. Juli wurden die Vorschläge für neue Verkehrsvorschriften von Hr Hannes Strahammer und Hr Andreas Raffetseder vorgestellt. Es handelt sich dabei um ein neues Konzept, welches von Vertretern aller wesentlichen Bereiche am Standort in Zusammenarbeit mit externen Experten ausgearbeitet wurde.

Für die voestalpine ist die derzeitige, negative Verkehrssituation am Werksgelände Anlass für diesen Schritt. Zukünftig sollen bei Vergehen nicht nur mündliche Verwarungen und Fahrverbote verhängt werden, sondern es soll auch ins „Geldbörserl“ der Mitarbeiter gegriffen werden. Überlegt wird eine Reduktion der Erfolgsprämie im Anlassfall.

Wir stehen dieser Vorgangsweise ablehnend gegenüber. Diesen Schritt sehen wir als allerletzte Lösung, um die Disziplin auf dem Werksgelände wieder herzustellen.

Nicht nur aus rechtlichen Überlegungen, denn eine Prämien-Betriebsvereinbarung kann nicht einseitig wieder aufgehoben werden. **Sie gilt für alle!**

Wäre es nicht einen Versuch wert, die Mitarbeiter per Medien (Mitarbeitermagazin, Wandzeitung, Steel TV...) zu sensibilisieren und so auf die derzeitige Verkehrssituation im Werk aufmerksam zu machen?

Ähnlich wie bei dem Thema Arbeitssicherheit, bei dem sich die Kollegen mit Erfolg gegenseitig unterstützt und sensibilisiert haben?

Ich bin der Meinung, dass auf ähnliche Art die derzeitige negative Situation im Werksverkehr verbessert werden kann.

Es ist richtig, dass das Verkehrsverhalten derzeit nicht akzeptabel ist und etwas geschehen muss. Über 100km/h in einer 30km/h Zone oder über 160km/h in einer 50km/h Zone sind mit Sicherheit keine Kleinigkeiten und gehören bestraft!

Auch die Missachtung von Roten Ampeln, insbesondere an Bahnübergängen, ist kein Kavaliersdelikt.

Gott sei Dank, sind derartige Ge-



schwindigkeitsübertretungen nur Einzelfälle. Ich hoffe, dass neue Verkehrsvorschriften einvernehmlich vereinbart und im Betriebsrat einstimmig beschlossen werden.

Es muss auch eine Evaluierung sämtlicher Parkplätze durchgeführt werden, denn das Parkplatzproblem ist ein größtenteils ungelöstes Problem!

BR Michael Leiter



Bei dieser Bahnkreuzung verursachte ein Radfahrer einen Beinahe-Unfall. Aufgrund des toten Winkels für den Radfahrer bei den Verkehrsampeln, fuhr er bei Rot über die Bahnkreuzung, weil er die Verkehrsampel (25 Stück im kleinen Bereich, ca. 1000 Quadratmeter) missdeutete.

BR Johann Linsmaier stellte in der BR-Sitzung den Antrag, dass BR Heinrich Ortner (ehemaliger Verkehrsausschuss-Sprecher) dieses Problem bearbeitet. Eine Führungskraft der LOGSERV und der Werkschutz wurden ebenfalls schon vor einigen Wochen darüber informiert. Bevor es neue Verkehrsvorschriften gibt, gehören solche Gefahrenstellen beseitigt!

Aus der BR-Sitzung

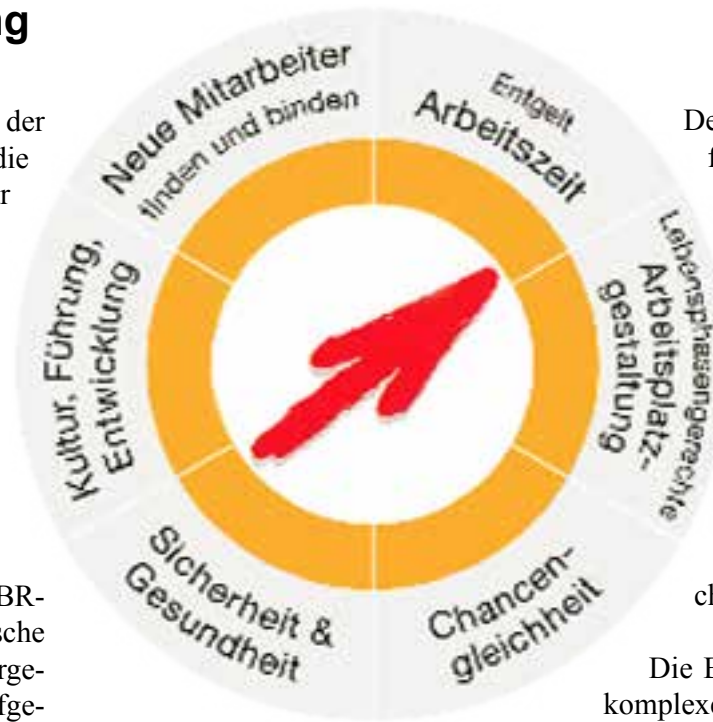
Die FA-Betriebsräte stellten in der Juli-Sitzung den Antrag, dass die Freistellung der Betriebsräte nur mehr nach Gesetz sein soll. Das wären 4 Betriebsräte. Wir als LGS-Betriebsräte halten den Antrag für überzogen und nicht gerechtfertigt. Es besteht die Gefahr, dass ein Kollateralschaden entsteht, den die MitarbeiterInnen ausbaden müssen.

Die Vorgeschichte: Die FA-BR-Fraktion hat einige unmoralische und nicht gerechtfertigte Vorgehen der FSG-Betriebsräte aufgezeigt. Wir die LGS und die FA-Betriebsräte fordern, dass sich die Allmachtkultur der FSG ändert. Unser gemeinsames Ziel ist, dass es eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Betriebsrates gibt, die auf Basis des Arbeitsverfassungsgesetzes aufgebaut ist.

In den beiden BR Sitzungen bemühten sich KBRV Hans Karl Schaller und BR Johann Linsmaier, dass die FA Betriebsräte ihren Antrag zurückziehen und ein Gespräch von BRV Manfred Hippold, BRV Stv. Keck, KBRV Hans Karl Schaller und BR Linsmaier über die weitere Zusammenarbeit geführt wird.

BR Linsmaier machte einen Terminvorschlag für dieses Gespräch. Dieser wurde kommentarlos von Hippold und Keck abgelehnt. In der Betriebsratssitzung am 29. August 2013 war dieser Antrag der FA-BR's wieder auf der Tagesordnung.

Die FA-BR's waren nochmals bereit, ihren Antrag zurückzustellen, doch BRV Manfred Hippold war nicht bereit, einen Termin zu vereinbaren, bei dem nach Lösungen der Konflikte innerhalb des Betriebsrates gesucht wird.



Der Vorschlag, den die freiheitlichen BR's gemacht haben, schwächt die Stärke des Betriebsrates (ein Teil des eigenen Astes wird abgeschnitten), er schwächt die Qualität der BR-Arbeit für die MitarbeiterInnen und diese müssen die Zechen dann bezahlen.

Die BR-Arbeit wird immer komplexer und schwieriger. Ohne genügend Zeit zur Vorbereitung und ohne genügend Zeit für die Betreuungsarbeit ist es nicht möglich, gute Ergebnisse für die MitarbeiterInnen zu erreichen. Die Schichtarbeit in unserm Unternehmen verstärkt dies noch.

Gesetzlich ist es so, dass der BR die notwendige Zeit für die BR-Arbeit freigestellt werden muss, aber ohne Freistellung ist das ein ewiges Bitten und Betteln, das kostet Kraft, Zeit und Energie.

Dieses Verhalten von BRV Manfred Hippold war genauso unverantwortlich wie das Verhalten von BR Knoll mit der Formulierung dieses Antrages. Dies zeigt keine Führungsverantwortung von BRV Manfred Hippold. Er ist nicht bereit, über das unmoralische Fehlverhalten und nicht auf dem Arbeitsverfassungsgesetz basierendem Agieren der Mehrheitsfraktion Lösungen zu diskutieren.

So erreicht ihr die LGS-Betriebsräte



BR Johann Linsmaier
Tel: 2580
Handy: 0664/6155621



BR Michael Leiter
Tel: 4755
Handy: 0664/6157228

Marmor, Stein und Eisen bricht, aber der KV nicht!

In der heurigen Herbstlohnrunde geht es nicht nur um Prozentpunkte, sondern um die Existenz unseres Kollektivvertrages. Die Voestler haben dabei eine besondere Verantwortung, meint Emanuel Tomaselli. Am 20. September wollen nur drei der sechs Metallfachverbände bei der traditionellen Eröffnungsrunde das Verhandlungsteam der Arbeitnehmer empfangen. Auch der Bereich Stahl will sich aus dem Metaller-KV verabschieden. Die seit ein paar Jahren andauernde Auseinandersetzung um unseren Kollektivvertrag geht nun in die heiße Phase.

Zentrale Idee der Unternehmervereiner ist die sogenannte „Entfesselung der Wirtschaft“. Selbst verlässliche Sozialpartner wie Leitl legen die Platte vom „abgesandten Wirtschaftsstandort Österreich“ auf. Diese Titelmusik wurde in Brüssel und Berlin komponiert und in Südeuropa uraufgeführt. Durch die Gegenreformen am Arbeitsmarkt wurde der Gestaltungsraum der südeuropäischen Gewerkschaften minimiert, Lohnkürzungen von bis zu 50 % (etwa in der spanischen Autoindustrie) sind das Resultat. Jetzt streben auch die österreichischen Unternehmer nach dem vollen Durchgriffsrecht in den Betrieben. Betriebsräte und Gewerkschaften gelten ihnen zunehmend als strukturelles Problem. Ihr zentraler Angriffspunkt in den Betrieben sind die Arbeitszeiten. Hier geht es ihnen jedoch nicht nur um Flexibilisierung – sondern um Lohnraub. Die Zuschläge sollen weg und die Planbarkeit der Arbeitszeit soll voll in den Händen des Unternehmens liegen. Wie in der „guten alten Zeit“, in der der Firmenpatriarch wusste, was für seine Gefolgschaft gut ist.

Einerseits haben die Unternehmer Sorgen um die anhaltende schwankende Konjunktur, andererseits

stimmt der Profit. Sie re-investieren durchschnittlich nur ein Viertel des Profits ins Unternehmen. Dreiviertel des Ertrages schütten die Unternehmen an die Eigentümer und Manager aus – das waren letztes Jahr in der österreichischen Metallindustrie über 3 Mrd. Euro. Erwirtschaftet wird diese freche Summe von Arbeitern und Angestellten. Der Verteilungsspielraum ist also gegeben.

Ob wir unseren Anteil am Kuchen aber erhöhen können, ist also eine Frage unserer Durchsetzungsfähigkeit. In diesem Sinne ist die Ansage der PRO-GE, auch in diesem Jahr den gemeinsamen KV verteidigen zu wollen, voll zu unterstützen. Der Belegschaft und dem Betriebsrat der voestalpine, dem Flaggschiff der Stahlindustrie, kommt als einer der Speerspitzen der österreichischen Gewerkschaftsbewegung in diesem Kampf eine besondere Verantwortung zu.

Die Situation ist sehr ernst. Angesichts dieser außergewöhnlichen Umstände müssen wir unser Verhandlungsteam mit aller Kraft unterstützen. Folgende Eckpunkte erscheinen uns dabei besonders wichtig:

Geschlossene Teilnahme an der Auftaktkonferenz am 20.9.2013. Auf Basis eines offenen Ideenaustauschs und klaren Beschlüssen im Interesse der Kollegen muss eine Geschlossenheit im BR zu dieser wichtigen Frage gegeben sein.

Klares Bekenntnis des voestalpine-ArbBR zum gemeinsamen Metaller-KV. Jede Idee der Aufspaltung des KV oder die Idee eines eigenen Konzern-KVs muss bekämpft werden.

Es ist wahrscheinlich, dass in diesem Herbst Kampfmaßnahmen notwendig werden. Öffentlichkeitswirksame Aktionen am Werkstor sind gut, ein Vollstreik mit Demonstration kühlt den Übermut der Verhandlungspartner besser.

Die Verhandlungsanordnung der Unternehmer soll die gewerkschaftliche Kampftaktik nicht beeinflussen. Wir stehen für eine solidarische Lohnbewegung, und sind auch zu Aktionen bereit, wenn die Verhandlungen in anderen Sparten stillstehen.

Der ArbBR der voestalpine spricht sich von Anfang an dafür aus, dass das Ergebnis der heurigen Kollektivvertragsverhandlungen auf einer bundesweiten Betriebsrätekonferenz diskutiert und abgestimmt wird. Damit können wir unseren Verhandlungsführern enorm den Rücken stärken.

Und das werden sie angesichts der zu erwartenden Provokationen von Seiten der Unternehmer auch brauchen. Stehen wir so dicht hinter ihnen, dass sie auch wenn es hart auf hart kommt, nicht umfallen können.

Emanuel Tomaselli ist Redakteur von „Der Funke“ – Marxistische Strömung in der Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Dieser Artikel spiegelt seine persönliche Meinung wieder. Kommentare sind erwünscht:

redaktion@derfunke.at

<https://www.facebook.com/MetallerKV>



Die Brücke von Andau, ein Ort der internationaler Solidarität



Im Laufe des Ungarischen Volksaufstandes kam es ab dem Sommer 1956 zu einer Flüchtlingswelle in den Westen. Insgesamt flohen über 200.000 Ungarn, allein im Bereich Andau kamen ca. 70.000 Menschen über die Grenze nach Österreich. Im heurigen Urlaub besichtigte ich gemeinsam mit meiner Frau die Brücke von Andau. Es sprach uns Franz Thell aus Andau an, als er merkte, dass wir uns näher für die

Brücke interessieren. Er sagte: Ich bin dort drüben gestanden, war 20 Jahre alt und habe die Leute hier herübergehen gesehen. Er schilderte uns auch, dass Andau geehrt wurde, weil sich die Gemeinde für die Flüchtlinge so solidarisch eingesetzt hat. Viele von den 70 000 Flüchtlingen haben Österreich wieder verlassen. Die hier geblieben sind, haben sich in Österreich eine Existenz aufge-

baut. Damals war es kein gesellschaftliches Problem, dass so viele Flüchtlinge gekommen sind, man hat den Menschen geholfen.

Das war solidarische, ehrliche Nächstenliebe von vielen ÖsterreicherInnen.

Unsere Väter und Mütter haben geholfen, obwohl es noch keinen Wohlstand nach dem 2. Weltkrieg gab.

Grundsätze und Werte der LGS

Wir bekennen uns zum ÖGB und sind Gewerkschaftsmitglieder. Für uns ist die Arbeiterkammer die gesetzliche Interessensvertretung. Wir sind für die Selbstverwaltung der Sozialversicherungsträger.

Wir arbeiten mit allen Betriebsräten zusammen, wenn es um Anliegen der MitarbeiterInnen geht.

Bei uns kann jede/r Mitglied werden, unabhängig von der politischen Gesinnung und der gewerkschaftlichen Fraktionszugehörigkeit. Voraussetzung ist eine demokratische und soziale persönliche Grundhaltung.

Bei uns gilt das freie Mandat. Bei Abstimmungen und Entscheidungen gibt es keinen Fraktionszwang.

Es gibt keinen Mitgliedsbeitrag.

Mit uns zu einer neuen Qualität

Mehr Information
Mehr Gerechtigkeit
Mehr Mitsprache

GEMEINSAM
ETWAS BEWEGEN

LGS

www.linsi.at